

Text: Johannes 6:35-51

Brot gebacken, und mit Liebe geteilt.

Ich glaube, wir alle können uns an den angenehmen Duft erinnern, der entsteht, wenn zu Hause Brot gebacken wird. Dieser Duft, der das ganze Haus durchdringt, und man darauf wartet, dass das Brot aus dem Ofen kommt, um ein Stück warmes Brot zu essen.

Selbstgebackenes Brot hat einen ganz besonderen Geschmack, weil es mit Liebe gemacht und mit Liebe geteilt wird.

Letzten Sonntag bekamen wir zwei selbstgebackene Brote, zwei Zöpfe, die so besonders schmeckten, weil sie eine besondere Zutat hatten: Liebe.

Jeder, der Brot backt, gibt sich grosse Mühe, um ein wirklich gutes Brot zu backen. Jedes Mal, wenn ein Brot oder ein Kuchen gebacken wird, steckt die Person, die ihn herstellt, Liebe, Hingabe und Selbstlosigkeit in diese Aufgabe.

So ist es auch bei Jesus.

Wenn Jesus uns das Brot des Lebens gibt, gibt er sich selbst.

I.

"Jesus sagte zu euch: *„Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“* (V. 35). Jesus, und nur Jesus, ist die Quelle des wahren und echten Lebens: *„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch – für das Leben der Welt.“* (V. 51).

Dies ist die Rede vom "Kreuz". Jesus gab nichts weniger als sein Leben am Kreuz für das Leben der Welt. Und das ist die Rede vom "Glauben". Das "Brot des Lebens" zu essen ist ein Akt des Glaubens. Es ist der Glaube an Jesus. *„Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“* (V. 40).

Als Jesus Lazarus von den Toten auferwecken wollte, sagte er zu seinen Schwestern Martha und Maria: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; 26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben“* (Joh 11,25-26).

Selbstgebackenes Brot ist viel besser als gekauftes Brot. Ein Leben mit dem "Brot des Lebens" ist viel besser als ein Leben ohne Jesus. Es ist nicht nur eine Frage der Menge. Es ist nicht nur so, dass sie ewig ist. Es ist auch eine Frage der Qualität. Es ist nicht einfach nur mehr das "gleiche alte", das wir vielleicht gerade erleben oder durchmachen.

Es geht nicht nur um mehr von dem, was durch die Sünde verdorben ist. Es ist nicht nur mehr von dem, was kaputt und zerrissen ist. Es geht nicht nur um mehr Tod und das, was vom Tod bedroht ist. Es ist neu, es ist anders. Jesus hat sich selbst hineingegeben.

Er liebt uns.

Gott liebt uns!

Gott vergibt uns!

Gott hat uns!

Das Leben mit Jesus ist viel mehr als ein Leben, das heute hier ist und morgen vorbei. Das Leben mit Jesus ist viel mehr als das, was wir anfassen und schmecken können. Viel mehr als das, was wir haben. Viel mehr als das, was uns ein gutes oder schlechtes Gefühl gibt. Das ist so viel mehr als die Erfüllung unserer Hoffnungen und Träume, oder auch nicht.

Die Leute in unserem Text, die Jesus ansprach, hatten noch den Geschmack der Gerstenbrote und Fische im Mund, mit denen Jesus sie auf wundersame Weise gespeist hatte.

Sie erinnerten sich an das Manna, mit dem Gott ihre Vorfahren in der Wüste gespeist hatte. Was sie nicht mehr wussten, war, dass ihre Vorfahren das Manna gegessen hatten und gestorben waren.

Das Leben ist viel mehr als Brot, Butter und Honig. Das Leben ist mehr als unsere Erfahrungen in dieser Welt.

Gott sorgt für unsere körperlichen und materiellen Bedürfnisse. Jesus lehrte uns zu beten: "Unser tägliches Brot gib uns heute". Und Martin Luther erinnert uns in seiner Erklärung des Vaterunsers daran, dass das "tägliche Brot" alles beinhaltet, was wir zum Leben brauchen.

Aber Jesus kam für viel mehr. Er kam als die Quelle des ewigen Lebens, des Lebens mit Gott, dem vergeben wurde, und zwar für immer. Jesus speiste die Menge mit Brot, so wie Gott sein Volk Israel in der Wüste mit Manna speiste. Jesus tat dies als Zeichen, um etwas klarzustellen; nämlich dasselbe, was Gott seinem alttestamentlichen Volk in der Wüste sagte: „*Er demütigte dich und liess dich hungern und speiste dich mit Manna, das du und deine Väter nie gekannt hatten, auf dass er dir kundtäte, dass der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN geht*“ (Dtn 8,3).

II.

Jesus ist dieses Wort.

Er ist "das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist" (Joh 6,51). Der heutige Psalm lädt uns ein „*Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist*“ (Ps 34,9).

In Jesus können wir Gott erkennen und erfahren.

Fülle des Lebens.

Eine Nähe und Intimität mit Gott, die sonst unmöglich wäre.

Unsere Gebrochenheit, Sünde, Schuld und Scham beschädigen unsere Beziehung zu Gott. Der Tod unterbricht sie für immer. Jesus ist für uns ans Kreuz gegangen.

Er hat für uns gelitten und ist für uns gestorben. Er ist von den Toten auferstanden. Er lebt. Er vergibt. Er stellt unsere Beziehung zu Gott wieder her. Jetzt und für immer.

„*Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich's auferwecke am Jüngsten Tage.*“ (V. 39).

Es ist Gottes Wille, dass nichts verloren geht, und dafür ist Jesus gekommen.

"Möge ich nichts verlieren!" Als er von sich selbst als dem guten Hirten sprach, sagte Jesus:

„*27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen*“ (Joh 10,27-28).

Wir könnten nicht sicherer sein als das. Und doch „*murrten die Juden über ihn*“. (Joh 6,41). Ihr "Murren" erinnert an das ständige, halsstarrige, ungläubige "Murren" des Volkes Israel gegen Gott in der Wüste. Und es erinnert an die Haltung der Menschen in Jesu Heimatstadt in der Synagoge von Nazareth, als sie ihn ablehnten.

Murren wir?

Murren bedeutet im Grunde, sich zu weigern, an Jesus zu glauben - etwas anderes zu wollen als das, was er gibt, oder, schlimmer noch, jemand anderen zu wollen als den, der er ist - und damit das Leben zu zurückzuweisen, das er gibt.

Prüft und erkennt, dass der Herr gut ist.

Jesus ist das Brot des Lebens. Er nährt uns mit dem Wort. Wenn uns in den Worten der Absolution vergeben wird, nimmt Jesus alles weg, was sich uns entgegenstellt, was zwischen uns und Gott steht, was uns von Gott trennt. Jesus speist uns im Sakrament. Wenn wir uns um seinen Tisch versammeln, empfangen wir nichts Geringeres als ihn selbst.

Im Brot des Abendmahls empfangen wir nichts weniger als seinen für uns hingegebenen Leib. Im Wein empfangen wir nichts Geringeres als sein Blut, das für uns vergossen wird, zur Vergebung der Sünden.

Paulus erinnert uns in seinem Brief an die Epheser an dieses Leben. Er sagt:

„4 Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner grossen Liebe, mit der er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet –; 6 und er hat uns mit auferweckt ...“ (Eph 2,4-6)

In Erinnerung an unsere Taufe sagt er:

22 Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. 23 Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn 24 und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. (Eph 4,22-24; 5,1-2).

"Ein duftendes Opfer und eine Opfertgabe für Gott".

Nicht unähnlich dem duftenden, selbst gebackenen Brot, das liebevoll zubereitet und gebacken wird, liebevoll serviert und geteilt wird und in das der Bäcker viel von sich selbst hineingibt. Jesus ist das "Brot des Lebens".

Er nährt uns, ernährt uns und erhält uns im ewigen Leben.... sich für das Leben, das in ihm ist, hingeben. In Jesu Namen.

Amen.